

Wetterdienst-
Bibliothek

60954 x

Eingegangen
20. MAI 1936
Erledigt Br. Nr. 62

Reichsamt für Wetterdienst

554.509,39:06 ✓

Statistik
des
Wirtschaftsmetterdienstes

I.

Stand vom 31.12.1935

Berlin
April 1936

DWD Offenbach / Bibliothek



B23030801

Wetterdienst-
Bibliothek
60954

Reichsamt für Wetterdienst

Statistik
des
Wirtschaftsmetterdienstes

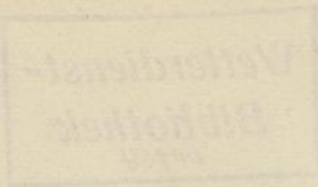
I.

Stand vom 31.12.1935

△

Berlin
April 1936

Reichsamt für
Wetterdienst
(Statistik)



Reichsamt für Weltberdienst

Statistik
des
Wirtschaftsministeriums

I

Stand vom 31.12.1935

Berlin
April 1936

I n h a l t

	Blatt
vorbemerkung	2
Statistik des Wirtschaftswetterdienstes	
1. Organisatorisches	3
2. Räumlichkeiten	3
3. Dienstfahrzeuge	4
4. Personal	4
5. Gliederung der Einnahmen	5
6. Zeitungswetterdienst	6
7. Zeitungswetterkarte	7
8. Wetterkarte	
a) Auflage und Einnahmen	7
b) Vertriebsformen	8
c) Papiergröße	9
d) Druckmaschinen und Druckereizubehör	9
9. Regionaler Meldedienst einschl. Wintersportwetterdienst	10
10. Einnahmen aus dem Vertrieb laufender Veröffentlichungen ausser der Wetterkarte, von Vordrucken, Sonderdrucken sowie für Aushang und Inserate	11
11. Beratungs- und Auskunftsdienst	12
a) Einzelvorhersagen und klimatologische Auskünfte	12
b) Postalische Auskünfte	13
c) Beratungsabonnements	14
d) Kommunalwetterdienst	14
12. Aufklärung und Propaganda	15

V o r b e m e r k u n g .

Die Schaffung eines Reichswetterdienstes war die Voraussetzung für eine einheitliche Führung des Wirtschaftswetterdienstes. In verwaltungstechnischer Hinsicht stand der Wirtschaftswetterdienst in letzter Zeit im Zeichen einer allgemeinen Umformung und einheitlichen Ausrichtung. Die Selbstkontrolle der Einnahmen durch die Wetterwarten, die Schaffung fest umgrenzter Gebührensätze durch die "Vorläufigen Gebühren-Richtlinien" und die im Zusammenhang hiermit gegebenen allgemeinen Verwaltungsanweisungen bilden das Rückgrat dieser Maßnahmen. Auch in rein buchungstechnischer Hinsicht wurde die notwendige Einheitlichkeit hergestellt. Allgemeine Werberichtlinien unterstützten die Arbeit insbesondere der im Aufstieg begriffenen neugeschaffenen Wetterwarten. Daneben wurden die organisatorischen Grundlagen für den Straßenwetterdienst gelegt, der kurz nach Abschluß der Berichtszeit erstmalig im ganzen Reiche in Tätigkeit trat. In technischer Beziehung wurden Vorbereitungen für die zentrale Beschaffung von Druckmaschinen, Falzmaschinen und Ätzeinrichtungen getroffen.

Wenn alle diese Einrichtungen und Maßnahmen sich auch erst nach und nach praktisch voll auswirken können, so ist es doch notwendig, von Zeit zu Zeit das Erreichte in zusammenfassender Betrachtung zu untersuchen.

Auch diese Rückschau, die nachstehend als erste Ausgabe regelmäßig wiederkehrender statistischer Übersichten gegeben werden soll, ist nur möglich geworden durch die einheitliche verwaltungsorganisatorische Zusammenfassung des Wirtschaftswetterdienstes im Reichswetterdienst; daher ist ein bündiger Vergleich mit den völlig anders gearteten und uneinheitlichen Verhältnissen früherer Zeiten nicht möglich.

Mit der Herausgabe der vorliegenden vergleichenden Statistik kann nunmehr langgehegten Wünschen aus dem Kreise der Wetterdienstleiter entsprochen werden. Über die Vergleiche hinaus ist sie vor allem dazu bestimmt, Anregungen und Winke für eine erfolgreiche Weiterarbeit zu geben.

Statistik des Wirtschaftswetterdienstes

1. Organisatorisches.

Die folgenden statistischen Angaben, zu denen die Meldungen der Wetterwarten benutzt wurden, beziehen sich auf den Stand vom 31.12.1935. Zu diesem Zeitpunkt bestanden im Reiche 16 Wetterdienstbezirke mit Wirtschaftswetterdienst ^{x)}

In diesen 16 Dienstbezirken war die räumliche und organisatorische Zusammenlegung mit dem Flugwetterdienst bis auf 5 Fälle (Breslau, Frankfurt, Hamburg, Magdeburg und Stettin) bereits durchgeführt. Im einzelnen erfolgte die räumliche Vereinigung in folgender Reihenfolge:

Berlin	17.10.1934
Bremen	22.10.1934
Essen	28.11.1934
Dresden	28.12.1934
München	5. 2.1935
Königsberg	2.1935
Erfurt	1. 4.1935
Köln	1. 4.1935
Stuttgart	4. 4.1935

In Nürnberg und Saarbrücken lag eine räumliche Trennung nicht vor. Die Zusammenlegung in Stettin erfolgte am 28.1.1936. J

(Neu: Post- und Fernsprekdienst.)

2. Räumlichkeiten.

Die Unterbringung der Wetterwarten war in vielen Fällen noch behelfsmäßig. Bei den vom Wirtschaftswetterdienst benutzten Räumen muß unterschieden werden zwischen Arbeitsräumen und Abstellräumen. Die teilweise noch bestehende außerordentliche Raumknappheit geht aus folgender Zusammenstellung hervor. Es sind hierbei die Wetterwarten in der Reihenfolge ihrer Einnahmen aufgeführt.

Wetterwarte	Arbeitsräume qm	Abstellräume qm
1 Hamburg	142	55
2 Berlin	174	39 xx)
3 Breslau	332	95
4 Magdeburg	126	14
5 Frankfurt	220	20
6 Köln	310	8
7 Königsberg	83	60
8 Bremen	84 xxx)	12 xxx)
9 Essen	151 xxx)	34 xxx)
10 Dresden	230	40
11 München	80	---
12 Stuttgart	115	20
13 Stettin	40	---
14 Erfurt	44	---
15 Saarbrücken	13	4
16 Nürnberg	?	?

x) Hannover kam als 17. Dienstbezirk erst 1936 auf Grund eines Erlasses vom 12.2.1936 hinzu.

xx) Davon 28 qm gemeinsam für Flug- und Wirtschaftswetterdienst.

xxx) Gemeinsam für Flug- und Wirtschaftswetterdienst.

3. Dienstfahrzeuge.

Die große Entfernung mancher Flughäfen vom Stadttinnern macht die Beförderung der Wetterkarten, Zeitungswetterberichte und Matern zu einem besonderen Problem. Wo nicht andere Verkehrsmittel - auch des Luftamts oder der Flughafenleitung - zur Verfügung stehen, bleibt vielfach nur die Haltung eines eigenen Dienstfahrzeugs übrig. Trotzdem ist es bisher gelungen, mit verhältnismäßig geringem Aufwand der Beförderungsschwierigkeiten Herr zu werden.

4 Wetterwarten hatten besondere Dienstfahräder (Frankfurt, Köln, Königsberg und München); Berlin benutzte einen Personenkraftwagen (Brennabor) und Dresden ein DKW-Kraftrad mit Beiwagen. Die übrigen Wetterwarten hatten keinerlei eigene Fahrzeuge.

Ein Erfahrungsaustausch durch Vermittlung des Reichsamts für Wetterdienst vor etwaiger Umstellung des Zubringerdienstes ist von Fall zu Fall unbedingt zweckmäßig.

4. Personal.

Bei dem engen organisatorischen Zusammenarbeiten des Wirtschaftswetterdienstes mit dem Flugwetterdienst läßt sich eine einwandfreie Trennung der für die beiden Dienstzweige in Betracht kommenden Arbeitskräfte bzw. Arbeitszeiten nicht durchführen. Um aber wenigstens einigermaßen brauchbare Anhaltspunkte zu erhalten, wurde die auf den Wirtschaftswetterdienst entfallende Beanspruchung des Personals schätzungsweise ermittelt und durch einen Dezimalbruch ausgedrückt.

Hier ergibt sich eine recht deutliche, aus der früheren Bewirtschaftung des Wetterdienstes herrührende Beziehung zwischen Personalstärke und Einnahmen der einzelnen Wetterwarten.

Größenfolge der Einnahmen nach dem Stande vom 1.4.-31.12.1935	Wetterwarte	Im Wirtschaftswetterdienst beschäftigtes Personal	In Klammern: (Meteorologen- Angestellte u. Beamte - Sonstige Lohnempfänger)
---	-------------	---	---

1	Hamburg	18	(4 - 12 - 2)
2	Berlin	17	(4 - 10 - 3)
3	Breslau	19	(3 - 11 - 5)
4	Magdeburg	12	(4 - 7 - 1)
5	Frankfurt	12	(2 - 9 - 1)
6	Köln	7	(1 - 5 - 1)
7	Königsberg	5	(1,5-2,5- 1)
8	Bremen	?	(?)
9	Essen	4,4	(1,75-2,6-0)
10	Dresden	8,5	(2,75-4,75-1)
11	München	9	(4 - 3 - 2)
12	Stuttgart	6,3	(2 -3,3 - 1)
13	Stettin	7	(2 -3,5-1,5)
14	Erfurt	4	(2 - 2 - 0)
15	Saarbrücken	3	(1 - 2 - 0)
16	Nürnberg	4,5	(2 -2,5 - 0)

5. Gliederung der Einnahmen.

In der Zeit vom 1.4. bis 31.12.1935 verteilten sich die Einnahmen des Wirtschaftswetterdienstes wie folgt auf die einzelnen Wetterwarten:

	<u>v.H.</u>
1 Hamburg	18,4
2 Berlin	16,5
3 Breslau	13,6
4 Magdeburg	8,0
5 Frankfurt	6,8
6 Köln	6,4
7 Königsberg	5,8
8 Bremen	5,2
9 Essen	4,5
10 Dresden	4,4
11 München	3,0
12 Stuttgart	2,9
13 Stettin	2,8
14 Erfurt	1,5
15 Saarbrücken	0,1
16 Nürnberg	<u>0,1</u>
	100,0

Hieraus folgt, daß die Wetterwarten Hamburg, Berlin und Breslau zusammen fast die Hälfte der gesamten Einnahmen des Wirtschaftswetterdienstes bestritten.

Betrachtet man die verschiedenen Betätigungsgebiete des Wirtschaftswetterdienstes vom Standpunkte der Einnahmen aus, so ergibt sich ohne weiteres die überragende Bedeutung des Zeitungswetterdienstes, der ungefähr 55 % der Einnahmen stellt. An zweiter Stelle folgt der Rundfunk mit etwa 25 % der Einnahmen. Die nächste große Gruppe (Veröffentlichungen) mit etwa 10 % der Einnahmen setzt sich zusammen aus den Einnahmen für den Vertrieb der Wetterkarte und sonstiger laufender Veröffentlichungen, von Vordrucken, einmaligen Veröffentlichungen, aus Einnahmen für Aushang und Inserate, sowie den Beteiligungsgebühren der Wintersportplätze usw. für Veröffentlichung im amtlichen Wintersportwetterdienst. Als letzte große Gruppe folgt mit 9 % der Einnahmen der Beratungs- und Auskunftsdienst, bestehend aus Einzelabgabe von Vorhersagen und Auskünften, dem postalischen Vorhersagedienst, den Wetterberatungsabonnements und dem Kommunalwetterdienst. Die restlichen Einnahmen entfallen auf den Erlös aus dem Verkauf von Geräten, Altpapier und unvorhergesehene Einnahmen.

6. Zeitungswetterdienst.

Auf die besondere Stellung des Zeitungswetterdienstes im Gesamt-
rahmen des Wirtschaftswetterdienstes ist bereits im vorigen Abschnitt
hingewiesen worden. Der Ausbau des Zeitungswetterdienstes ist in einer

Reihe von Dienstbezirken noch nicht so weit vorgeschritten, daß man ein abschließendes Urteil über die wirtschaftlichen Möglichkeiten aus den Ergebnissen der Berichtszeit (1.4. bis 31.12. 1935) gewinnen könnte. Trotzdem erscheint eine zusammenhängende Betrachtung gerade im Hinblick auf die noch im Fluß befindliche Entwicklung und die sich hieraus ergebenden späteren Verschiebungen aufschlußreich. Nachstehend sind die Wetterwarten wiederum der Höhe ihrer Einnahmen nach angeführt.

Wetterwarte	Einnahmen aus dem Zeitungs- dienst 1.4.-31.12. 1935	Von den im Dienstbezirk erscheinenden Zeitungen erhielten am 31.12.1935:			
		Wetter- berichte	Matern der zuständigen Dienststelle	Matern von an- deren Dienstst.	Winter- sport- wetter- berichte
1 Hamburg	27 598	93	31	.	2
2 Berlin	26 655	71	27	.	11
3 Breslau	19 415	84	5	.	25
4 Magdeburg	15 750	85	2 +)	8	27
5 Köln	9 623	41	.	3	4
6 Bremen	8 330	40	.	5	4
7 Dresden	7 810	59	6 +)	.	28
8 Essen	7 370	35	.	4	13
9 Stuttgart	6 170	18	7	.	.
10 Frankfurt	5 911	74	14	.	19
11 Königsberg	5 382	46	1 +)	.	.
12 München	4 628	64	1 +)	.	.
13 Stettin	3 733	21	.	3	.
14 Erfurt	2 417	22	.	.	10
15 Saarbrücken	412	3	.	1	3
16 Nürnberg	130	4	.	.	.
	151 334	760	94	24	146

Zu bemerken ist hierzu, daß die im Dienstbezirk Nürnberg erscheinenden Zeitungen zum größten Teil noch von München aus beliefert wurden.

+) Nur Lichtpausen bzw. Zeichnungen

7. Zeitungswetterkarte.

118 Zeitungen veröffentlichten am Ende der Berichtszeit die Zeitungswetterkarte. Der Anteil der einzelnen Wetterwarten ist aus der Tabelle im Abschnitt 6 ersichtlich. Die Wetterkarten wurden der Presse größtenteils in Maternform zur Verfügung gestellt; nur in 10 Fällen beschränkte man sich auf die Abgabe von Zeichnungen bzw. Lichtpausen.

Die Maternherstellung erfolgte in Breslau und Hamburg in Fremdauftrag, in Berlin, Frankfurt und Stuttgart in Eigenherstellung. Die übrigen Wetterwarten benutzten für ihren Dienstbezirk die Matern der benachbarten Dienststellen.

Aufträge für die weitere Einrichtung von Klischeewerkstätten schwebten für Dresden und München.

Die neue, der Forderung nach leichterer Verständlichkeit näher kommende Darstellungsweise soll in Verbindung mit den niedrigstmöglich angesetzten Materngebühren zu neuer Werbung weiterer Zeitungen für den Bezug der Zeitungswetterkarte ausgenützt werden.

8. Wetterkarte.

a) Auflage und Einnahmen.

Die von 11 Wetterwarten herausgegebenen Wetterkarten hatten am 31.12. 1935 eine Gesamtauflage von 4 372 Stück. Hiervon waren

voll bezahlte Stücke	1898 = 43,4 %
ermäßigte "	745 = 17,0 %
kostenlose "	1370 = 31,4 %
Eigenbedarf u. Rücklagen	<u>359 = 8,2 %</u>
	4372 = 100,0 %

An Einnahmen wurden aus dem Vertrieb der Wetterkarte in der Zeit vom 1.4. bis 31.12.1935 erzielt:

	Ein- nahmen	Vollbezahlte Auf- lage	Ermäßigte Auflage	Bezahlte Auflage insgesamt
	RM	Stck.	RM	Stck.
1 Hamburg	3005	266	1,25	218
2 Breslau	2729	184	2,00	137
3 Frankfurt	2519	117	1,50	132
4 München	2230	260	1,80	-
5 Berlin	2074	137	2,00	39
6 Dresden	1593	183	1,50	1
7 Königsberg	1361	150	1,50	14
8 Köln	1270	55	1,75	93
		37	1,25	17
9 Magdeburg	1251	354	1,00	45
10 Stuttgart	1147	130	1,40	42
11 Stettin	147	25	1,25	7
12 Essen (Reste)	46	-	-	-
	19372	1898	-	745

0,80
1,00
0,96
-
0,75
0,98
1,00
1,00 u. o,60
0,60 u. o,50
?
0,80
1,00 u. o,75

484
321
249
260
176
184
164
148 (Morgen-)
54 (Abendaus-
gabe)

399
172
32

2643

Die monatliche Bruttosolleinnahme aus dem Wetterkartenvertrieb errechnet sich hieraus wie folgt:

Es wurden vertrieben zum Preise von

2.- RM	321 Stück	=	642.- RM	Bruttoeinnahme
1,80 "	260 "	=	468.- "	"
1,75 "	55 "	=	96,25 "	"
1,50 "	450 "	=	675.- "	"
1,40 "	130 "	=	182.- "	"
1,25 "	328 "	=	410.- "	"
1,00 "	511 "	=	511.- "	"
-.98 "	1 "	=	-.98 "	"
-.96 "	132 "	=	126,72 "	"
-.80 "	260 "	=	208.- "	"
-.75 "	40 "	=	30.- "	"
-.65 "	155 "	=	100,75 "	(Preis unbekannt, Durchschnitt geschätzt)
<hr/>				
2643 Stück		=	3450,70 RM	Bruttoeinnahme

Der Durchschnittspreis sämtlicher Wetterkarten betrug mithin 1,30 RM. Faßt man die ersten 4 Preisgruppen zusammen, so ergibt sich für 1086 Stück ein Durchschnittssatz von 1,74 RM, während die folgenden 8 Preisgruppen mit 1557 Stück einem Durchschnitt von 1,01 RM entsprechen. Die neuen Richtgebühren (vgl. Vorläufige Gebühren-Richtlinien) von 1,75 RM für vollbezahlte Stücke und 1,00 RM für ermäßigte Stücke halten sich an diese Erfahrungswerte.

b) Vertriebsformen.

Im Hinblick darauf, daß ein erheblicher Teil der Bruttoeinnahmen durch die Postzeitungsgebühren vorweg in Anspruch genommen wird, ist auch die Form des Wetterkarten-Vertriebs für die Beurteilung der wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht unwichtig. Es wurden vertrieben

im Postzeitungsverfahren	2439 Stück	=	61 %
durch Streifbandversand	1120 "	=	28 %
durch Boten	454 "	=	11 %
		<hr/>	
4013 Stück		=	100 %

Ein verstärkter Übergang zum Streifbandversand wird vor allem dort möglich sein, wo diese Arbeit durch neu einzustellende Kräfte mit erledigt werden kann. Da es sich hierbei nur um eine zeitlich kurz bemessene Inanspruchnahme handelt, wäre unter Umständen auch stundenweise Beschäftigung von Aushilfskräften zu erwägen, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Einsparung der Postgebühren nicht etwa durch den für die Versandarbeit zu zahlenden Lohn wieder ausgeglichen wird. Ferner wird zu überlegen sein, ob der Eigenversand dem an Zuverlässigkeit sicherlich nicht zu überbietenden Postversand mit den zur Verfügung stehenden Kräften auch wirklich ebenbürtig gestaltet werden kann. Als letztes Moment ist schließlich die Möglichkeit einer Aufлагesteigerung infolge Verbilligung des Bezuges durch Wegfall des Zustellgeldes von 0,42 RM in die Waagschale zu werfen. Die hierdurch

zu erzielende Einnahmesteigerung im Zusammenhange mit dem Wegfall der Postzeitungs- und Verpackungsgebühren, die ja sonst von der Einnahme vorweg abgezogen werden und bei Selbstversand gleichfalls als Einnahmesteigerung in Erscheinung treten, lassen jedenfalls eine nähere Beschäftigung mit der Frage des Selbstversandes lohnend erscheinen.

c) Papierpreise.

Die Papierpreise hängen in erster Linie ab von dem Papiergewicht, mithin auch dem Größenformat der Wetterkarte, andererseits von der Güte des Stoffes, wobei in der Hauptsache zwischen holzhaltigem und holzfreiem Papier zu unterscheiden ist. Das holzfreie Papier ist ungleich teurer als holzhaltige Sorten, und auch unter den holzhaltigen Papieren gibt es mannigfache Abstufungen, die den Preis recht unterschiedlich gestalten. Bei aller gebotenen Sparsamkeit sollte bei der Wahl eines holzhaltigen Papiers jedoch auch auf eine gewisse Festigkeit, einen möglichst hellen Farbton und eine nicht zu große Empfindlichkeit gegen Sonnenlicht, das holzhaltige Sorten oft in kurzer Zeit unansehnlich braun färbt, Wert gelegt werden.

Als künftiges Einheitsformat ist für die Wetterkarte eine Größe von 35 x 48 cm in Aussicht genommen, wie sie annähernd die Wetterkarten von Berlin, Breslau und München schon besitzen.

In dieser Größenordnung kostet holzhaltiges Papier etwa 3,50 RM (Breslau) bis 4,35 RM (Berlin) je 1000 Bogen, während sich geeignetes holzfreies Papier bei einem Gewicht von 70 bis 80 g/qm auf 6,00 bis 7,25 RM stellt. Die Bedeutung eines sorgfältigen Einkaufs erhellt schon daraus, daß ein Mehrpreis auch nur von 1.- RM je 1000 Stück bei der gegenwärtigen Tagesgesamtauflage von 4 372 Stück, Makulatur nicht eingerechnet, eine jährliche Mehrbelastung von fast 1600 RM bedeutet.

d) Druckmaschinen und Druckereizubehör.

7 Wetterkarten benutzen zur Herstellung der Wetterkarte Rotaprint-Maschinen, 3 (Berlin, Breslau und München) Schwarz-Pressen und 1 (Stettin) einen Gestetner-Rotary-Apparat. Breslau verwendet neben der Schwarz-Pressen auch eine Buchdruck-Schnellpresse (zur Herstellung der Unterdrucke). Am Ende der Berichtszeit (31.12.1935) war nur eine Schwarz-Pressen (Breslau) sowie eine Rotaprint-Maschine (Frankfurt) mit automatischem Anleger ausgerüstet.

Die in Auftrag gegebenen neuen Maschinen (3 Rotaprint-Stapeldrucker R 30 für Frankfurt, Hamburg und Stettin) sowie die Gegra-Offset-Maschine für München (gleichfalls ein Stapeldrucker modernster Ausführung) sind sämtlich mit automatischem Sauganleger ausgerüstet, sodaß nicht nur die Druckgenauigkeit sondern auch die Druckgeschwindigkeit gegenüber Stapel-

druckern mit Handanlage eine wesentliche Steigerung erfährt.

Wesentlich ist, daß mit den neuen Maschinen sämtliche Formate von der Postkarte bis zur Wetterkarte gleich gut gedruckt werden können.

Einrichtungen für das Rotaprint-Positiv-Verfahren bestanden in Hamburg und Köln.

Über Tiegeldruckpressen verfügten Breslau, Dresden und Frankfurt. Steindruckanlagen befanden sich in Dresden und (außer Betrieb) in Frankfurt.

Adrema-Maschinen besaßen Frankfurt, Hamburg, Köln und Magdeburg. Besonders wo eine Verstärkung des Selbstversandes geplant ist, wird man an die Benutzung von Adrema-Maschinen denken müssen.

Falzmaschinen waren am Schluß der Berichtszeit nirgends vorhanden; Lieferungsaufträge schwebten für Frankfurt, Hamburg und München. Die Brauchbarkeit von Falzmaschinen für den vorliegenden Zweck wurde vorher eingehend geprüft. Hierbei zeigte sich, daß die mit Schwarz-Pressen alter Konstruktion gedruckten Wetterkarten die maschinelle Falzung nicht vertragen, da die Farbe von der Zinkplatte zu feucht auf das Papier kommt und sich daher auf der Gegenseite abfärbt. Dagegen waren die Versuche mit der indirekt druckenden Gegra-Maschine von Kiekebusch sowie dem Rotaprint-Stapeldrucker R 30 zufriedenstellend.

Schneidemaschinen waren in Verwendung in Breslau, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Königsberg, Magdeburg, München und Stuttgart, Pappscheren in Breslau und Frankfurt.

9. Regionaler Meldedienst.

Vergleicht man die Zahlen der aus den einzelnen Dienstbezirken für die Veröffentlichung in der Wetterkarte täglich meldenden Bezirksstationen mit einander, so wird eine durchaus verschiedenartige Entwicklung, die - historisch bedingt - größtenteils den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen hat, hier und da zweifellos aber auch zufälligen Umständen gefolgt ist, offenbar.

Nachstehend sind neben den Zahlen der täglich meldenden Bezirksstationen auch die der regelmäßig meldenden Stationen des Wintersportwetterdienstes nach dem Stand vom 31.12.1935 angegeben. Ebenso sind die in den drei ersten Vierteljahren vereinnahmten Beteiligungsgebühren der Wintersportplätze und Verkehrsorganisationen vermerkt, die größtenteils allerdings erst nach Abschluß des Winterdienstes im vierten Vierteljahr des Rechnungsjahres die für die Beurteilung entscheidende Abrundung erfahren werden.

Vorweg sei bemerkt, daß aus den Bezirken Berlin, Bremen und Saarbrücken besondere Bezirksmeldungen, die in der Wetterkarte abgedruckt werden, sowie

Wintersportwettermeldungen nicht vorliegen.

Dienstbezirk	Bezirks- meldungen für Wetter- karte	Wintersport- wettermeldun- gen des Be- zirks	Einnahmen aus dem Winter- sportwetter- dienst RM	Bemerkungen
Breslau	42	48	947	
Dresden	9	37	.	
Erfurt	4 x)	20	.	x) für Wetterkarte Dresden
Essen	4 x)	10	.	x) * Wetterkarte Köln
Frankfurt	7	15	29	
Hamburg	7	1	.	
Köln	6	4	5	
Königsberg	6	19	235	
Magdeburg	8	30	8	
München	25	12	.	
Nürnberg	.	41 x)	.	x) nur Freitags
Stettin	5	.	.	
Stuttgart	25	17	.	
	148	254	1224	

10. Einnahmen aus dem Vertrieb laufender Veröffentlichungen außer der Wetterkarte, von Vordrucken, Sonderdrucken sowie für Aushang und Inserate.

Bei der Gliederung der Einnahmen im Abschnitt 5 ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Einnahmen aus dem Vertrieb der Wetterkarte und sonstiger laufender Veröffentlichungen, von Vordrucken, einmaligen Veröffentlichungen, für Aushang und Inserate sowie Beteiligungsgebühren der Wintersportplätze und Verkehrsorganisationen für Veröffentlichung im amtlichen Wintersportwetterdienst, kurz die aus Veröffentlichungen und Drucksachen verschiedenster Art erzielten Einnahmen 10 v.H. der Gesamteinnahmen des Wirtschaftswetterdienstes betragen. In den ersten drei Vierteljahren waren dies 27 101 RM. Die zusammenfassende Betrachtung dieser Einnahmen ist deswegen zweckmäßig, weil ihnen umfangs- und sinngemäß - mit gewissen Einschränkungen - die Ausgaben für Druckkosten und Löhne gegenüberstehen, die im gleichen Zeitraum bei den Wetterwarten eine Gesamthöhe von 31 141 RM erreichten.

Die Einnahmen der Gruppe "Veröffentlichungen und sonstige Drucksachen" zergliedern sich wie folgt:

a) Vertrieb der Wetterkarte	19 372 RM (s. Abschnitt 8a)
b) Sonstige laufende Veröffentlichungen	3 583 "
c) Vordrucke, Sonderdrucke	1 801 "
d) Aushang und Inserate	1 121 "
e) Wintersportbeteiligungsgebühren	1 224 (s. Abschnitt 9)
	27 101 RM

Zu den Einnahmen zu b) und c) trugen der Reihe nach bei:

	b)	c)	zusammen
	RM	RM	RM
1 Frankfurt	2692	711	3403
2 Hamburg	329	530	859
3 Breslau	114	476	590
4 Dresden	162	13	175
5 Berlin	130	-	130
6 Stettin	90	-	90
7 Stuttgart	9	37	46
8 Magdeburg	30	15	45
9 Saarbrücken	26	-	26
10 Köln	1	19	20
	3583	+ 1801	= 5384

Bremen, Erfurt, Essen, Königsberg, München und Nürnberg waren an diesen Einnahmen nicht beteiligt.

An den Einnahmen für Aushang und Inserate waren nur 3 Wetterwarten beteiligt:

1 Hamburg	831 RM
2 Stettin	200 "
3 Königsberg	<u>90</u> "
	1121 "

11. Beratungs- und Auskunftsdienst.

Die Gruppe Beratungs- und Auskunftsdienst umfaßt 9 v.H. der Einnahmen. Da die vorliegende Statistik nur die Verhältnisse bei den Wetterwarten beleuchten soll, mithin auch nur die Einnahmen der Wetterwarten erfaßt, sind die aus der Auskunftstätigkeit des Reichsamts für Wetterdienst erzielten Einnahmen in den nachfolgenden Zahlen nicht enthalten.

Insgesamt wurden vereinnahmt für

a) Einzelvorhersagen und klimatologische Auskünfte	5406 RM
b) Postalische Auskünfte	801 "
c) Beratungsabonnements	11757 "
d) Kommunalwetterdienst	<u>6511</u> "

Zusammen: 24475 RM

a) Einzelvorhersagen und klimatologische Auskünfte.

Wenden wir uns nun den Einzelvorhersagen und klimatologischen Auskünften der Wetterwarten zu, so nehmen Hamburg und Breslau (wegen der großen Zahl klimatologischer Auskünfte) eine Sonderstellung ein. Es folgen der Reihe nach:

1	Hamburg	1457	RM
2	Breslau	1456	"
3	Berlin	441	"
4	Essen	398	"
5	Stuttgart	356	"
6	Frankfurt	327	"
7	Bremen	274	"
8	Königsberg	226	"
9	Köln	219	"
10	Magdeburg	202	"
11	Stettin	32	"
12	Nürnberg	10	"
13	Saarbrücken	4	"
14	München	4	"
15	Dresden	.	
16	Erfurt	.	
		<hr/>	
		5406	RM

b) Postalische Auskünfte.

Die verhältnismäßig winzig erscheinende Summe für postalische Auskünfte (801 RM) läßt leicht dazu verleiten, den gesamten Postauskunftsdiensdienst als nicht lohnend abzutun. Damit würde man jedoch den Gründen nicht gerecht werden, die seinerzeit zur Schaffung dieses Dienstes geführt haben und die erst in zweiter Linie finanzieller Natur waren, Wenn man nämlich berücksichtigt, daß diese Summe sich aus über 8000 Zehnpfennig betragen für ebensoviel Einzelauskünfte zusammensetzt, so erhellt ohne weiteres schon daraus, welche gewaltige Arbeitszeit durch eine besondere Förderung gerade dieses Dienstes dem Meteorologen zugunsten seiner Beratungstätigkeit erspart werden kann. Da ausserdem die Reichspost die Kontrolle und Einziehung der Gebühren völlig übernimmt, entsteht den Wetterwarten für diese Einnahmen keine nennenswerte Arbeit, wogegen sonst die Einziehung solcher geringen Beträge mit unverhältnismäßig großer Arbeit und Kosten verbunden ist, wenn sie praktisch überhaupt möglich wäre. Es müssen daher von den Wetterwarten unbedingt Mittel und Wege gefunden werden, die Öffentlichkeit immer wieder auf den Postauskunftsdiensdienst empfehlend hinzuweisen. Mindestens sollte ein- bis zweimal jährlich den an Orten mit Postauskunftsdiensdienst erscheinenden Zeitungen eine kurze Lokalanotiz zur Verfügung gestellt werden, Diese wird zweckmäßig im Wortlauf möglichst oft gewechselt und kann gelegentlich durchaus auch feuilletonistisch gehalten sein. Ferner sollten auf der Wetterkarte statt ständig wiederkehrender Texte auch hin und wieder einmal ein großes Inserat oder empfehlende textliche Hinweise den Postauskunftsdiensdienst in Erinnerung bringen. Kurze Angaben im Kopf der Wetterkarte müssen selbstverständlich auch auf den Postauskunftsdiensdienst hinweisen, doch genügen sie keinesfalls für eine nachhaltige Werbung.

Wie ausbaufähig gerade dieser Dienst noch ist, zeigt nicht nur die geringe Benutzung an einzelnen von den 24 angeschlossenen Orten, sondern auch der Umstand, daß in 4 Wetterdienstbezirken (Erfurt, Königsberg, Saarbrücken und Stuttgart) überhaupt noch kein postalischer Vorhersagedienst besteht, ferner aber auch von Magdeburg, Nürnberg und Stettin keinerlei Einkünfte aus diesem Dienst während der ersten 3 Vierteljahre gemeldet wurden.

Im einzelnen waren beteiligt:

	<u>Wetterwarte</u>	<u>RM</u>	<u>Orte mit Postauskunftsdienst</u>
1	Berlin	257	Berlin
2	München	225	München, Regensburg
3	Hamburg	117	Hamburg, Hannover, Lübeck
4	Köln	81	Köln, Aachen, Düren, Düsseldorf, Koblenz, Krefeld, Trier
5	Dresden	56	Dresden
6	Frankfurt	35	Frankfurt a.M., Wiesbaden
7	Breslau	18	Breslau
8	Essen	7	Essen, Mülheim(Ruhr), Gelsenkirchen
9	Bremen	5	Bremen
10	Magdeburg	-	Magdeburg
11	Nürnberg	-	Nürnberg
12	Stettin	-	Stettin
		<u>801</u>	

c) Beratungsabonnements.

In der Gruppe "Beratungs- und Auskunftsdienst" nehmen die Beratungsabonnements die wichtigste Stellung ein. Es wurden vereinnahmt im

<u>Wetterdienstbezirk</u>	<u>RM</u>	<u>Zahl der Wirtschaftssonderdienstabonnenten</u>
1 Berlin	3314	16
2 Hamburg	2875	32 (einschl. Hannover)
3 Frankfurt	1592	58
4 Köln	769	6
5 Bremen	761	12
6 Breslau	577	18
7 München	450	1
8 Essen	402	18
9 Magdeburg	383	19
10 Dresden	309	12
11 Stettin	180	?
12 Königsberg	<u>145</u>	2
	11757	

Erfurt, Nürnberg, Saarbrücken und Stuttgart erstatteten Fehlanzeige. Die Übersicht zeigt, daß dieser Dienst an den meisten Stellen noch sehr ausbaufähig ist.

d) Kommunalwetterdienst.

Wie wenig noch von Seiten der Kommunalbehörden und Kommunalbetriebe trotz stellenweise günstigster Erfahrungen vom meteorologischen Beratungsdienst Gebrauch gemacht wird, geht daraus hervor, daß im gesamten Reichs-

wetterdienst am 31.12.1935 nur 24 Kommunalstellen und Körperschaften ähnlicher Art auf den Beratungsdienst abonniert waren. An Einnahmen wurden in den ersten 3 Vierteljahren erzielt:

<u>Im Dienstbezirk</u>	<u>RM</u>	<u>Zahl der abonnierten Kommunalstellen usw.</u>
1 Breslau	3395	14
2 Hamburg	1710	2
3 Berlin	407	3
4 Dresden	300	1
5 Köln	249	.
6 Frankfurt	220	.
7 Bremen	200	1
8 Königsberg	30	2
9 Erfurt	.	1
	<u>6511</u>	<u>24</u>

7 Wetterwarten erstatteten Fehlanzeige. Verhandlungen mit den Betriebs- und Verkehrsverwaltungen, vor allem dem Straßenreinigungsdienst der Großstädte erscheinen hier noch notwendig.

12. Aufklärung und Propaganda.

Der Wirtschaftswetterdienst hat sich von jeher bemüht, seine Tätigkeit breitesten Volksschichten nutzbar zu machen. Um dies zu erreichen, ist neben richtigen und geschickt abgefaßten Prognosen das wichtigste Mittel eine systematisch aufgezoogene Propaganda.

Diese Propaganda muss zweckmäßigerweise bei der Jugend einsetzen und wird durch Lehrerkurse und Schülervorträge aller Art über wetterkundliche Fragen, auch Vorträge an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen und Volkshochschulen mit der Zeit eine sichere Grundlage für eine stetig wachsende Benutzung der wetterdienstlichen Arbeiten schaffen. Dazu müssen Vorträge in Kreistags- und Kreisbauernversammlungen sowie in Fachverbänden und Referate über Wetterdienstfragen gelegentlich von Landratsbesprechungen bei den Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten den Ausbau der wetterdienstlichen Tätigkeit erleichtern helfen.

Eine derartige richtig angelegte Vortragstätigkeit, verbunden mit einer geschickten Einzelpropaganda, hat in der Mehrzahl der Fälle sowohl eine Erhöhung der Wetterkartenaufgabe, als auch einen Zuwachs an Zeitungen, die den Wetterbericht abdrucken und an Einzelinteressenten, die spezielle Wetternachrichten vom Wetterdienst zu erhalten wünschen, im Gefolge.

Nicht zu unterschätzen ist ausserdem die Aufklärung durch Presse und Rundfunk, die systematisch in bestimmten Zwischenräumen stattfinden, außerdem aber besondere Wetterereignisse benutzen muss, um das Publikum für die Fragen des Wetterdienstes zu interessieren. Zeitungen und Rundfunk haben selbst das größte Interesse daran, von seiten der Fachleute mit Aufsätzen und Vorträgen bedient zu werden und es ist Aufgabe der Wetterdienstleiter,

durch persönliche Fühlungnahme mit den führenden Männern von Zeitungen und Rundfunk in das erforderliche Vertrauensverhältnis zu kommen.

Im ganzen Reichswetterdienst haben nun während der beiden Kalenderjahre 1934 und 1935 nur 3 (!) Wetterwarten überhaupt Lehrerkurse veranstaltet: Essen 6 Kurse, Frankfurt 2 und Stettin 1.

An Rundfunkvorträgen und Rundfunkreportagen wurden in den Jahren 1934 und 1935 veranstaltet:

Berlin	14 (davon 13 Reportagen)
Hamburg	3
Köln	2
Königsberg	2
Breslau	1
Frankfurt	<u>1</u>
	23

Das macht im Monatsdurchschnitt noch nicht 1 Vortrag für den Gesamtbereich des Reichswetterdienstes. Das Zukunftsziel muss sein, dass an allen 10 Reichssendern mindestens jeden Monat je ein volkstümlicher und nicht zu langer Vortrag (10 bis 15 Minuten genügen) oder eine lebendige Reportage über bemerkenswerte Wetterlagen stattfindet.

Wenn auch nach dem 1.1.1936 an mehreren Stellen eine ganze Reihe von wetterkundlichen Lehrerkursen abgehalten wurden, so bleibt also doch, wie die Zusammenstellung zeigt, auf dem gesamten Gebiet der wetterdienstlichen Propaganda noch viel zu tun übrig.

